

WERTHEIM

BRESLAU

Tel.-Sammel-Nr. 22111

FREITAG UND SONNABEND

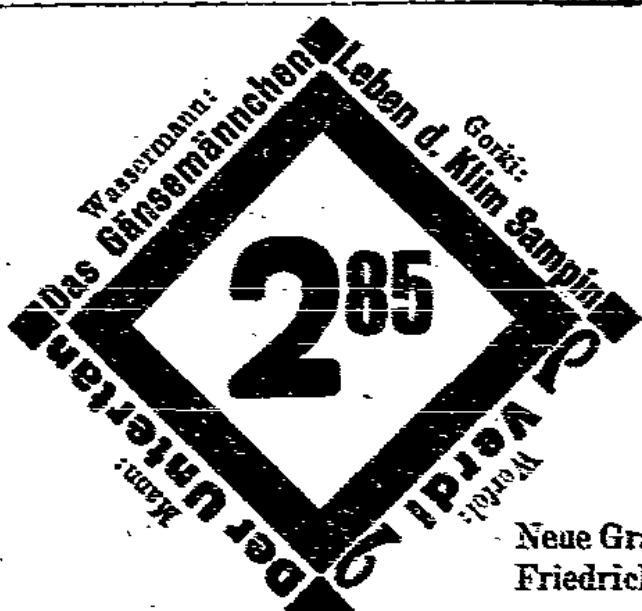
Billige Lebensmittel

Familien-Anzeigen

Am 30. September verstarb unser Mitglied
Heinrich Kranz
im Alter von 78 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder
der Schärpenkasse des Gaswerks Dürrgoy
Beerdigung: Freitag, den 3. Oktober, nachmittags
5 Uhr, vom Krematorium in Gräbchen. 4173

Am 30. September 1930 verstarb plötzlich unser
jungjähriges Mitglied, die Wittfrau
Anna Plötschke geb. Hermstein
im Alter von 64 Jahren. 136
Ihr Andenken werden in Ehren halten
Die Mitglieder der Begräbnis-
Zuschußkasse „Archimedes“
Beerdigung: Freitag, den 3. Oktober, nachmittags
2 1/2 Uhr, von der Kapelle St. Paulus in Cosel.

„Zoar“ Ambulante
Männer-Hemden-Tische
Breslau, Charlottenstraße 4
Orisübliche Pflugesätze
Minderbemittelte Ermäßigung
Für Arme unentgeltlich
Aufträge an Station „Zoar“, Fernruf 36544



**Volkswacht-
Buchhandlungen
Breslau**

Neue Graupenstraße 5 · Flurstraße 4
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 105

*Machen Sie sich
keine Sorgen...*

Wir haben eine
Miet-Abteilung
Sie gibt Ihnen die
Möglichkeit, Neu-
erschaffungen von
Beleuchtungs-
körpern, Gerichten u. anderen
Artikeln unserer Branche so
vorzunehmen, daß Ihre Kasse
nicht lästiger belastet wird. —
Kommen Sie bitte zu uns!
Wir gehen Ihnen gern Auskunft!



BRESLAUER BELEUCHTUNGS-INDUSTRIE
S. BEYER G. M. B. H.
Nur Alte Taschensir. 3-6 und Kaiser-Wilhelm-Straße 8
Keine anderen Geschäfte!

Zurück 18057
Dr. Theodor

Alles raucht
die feine leichte
Rathaus
die feine leichte 10 Pfl.-Zigarre
bei 4 65
C. Kretschmer
Schuledebrücke Nr. 29 b.

**Für
2 Mark**

wöchentlich
Wäschschrank 65.—
Küchenbänke 65.—
Rohrstühle 5.—
Chaiselongue 35.—
Auszugstisch 45.—
2 Bettstellen 50.—
Plüschsofa 65.—

Nowotny
Weidenstr. 23/24

Arbeitslohn

Tag und Keil durch Selbst-
aufertigung Konkurrenzlos
von 4.50 bis 16 Pfl.
Burgstraße 7, Krywalski.

2 Betten

i. Eiche u. Kirsch, pol.
i. Eiche u. Kirsch, pol.
i. Eiche u. Kirsch, pol.
Möbelhaus
Scholz
Mairhastraße 132.

In der Siedlung Zimpel

Hindenburgstraße-Melschweg
in günstiger Lage zur Straßenbahn,
sind noch 2 1/2- bis 4-Zimmerwohnungen
zu vermieten. Kein Baukostenzuschuß!

Ferner sind in der gleichen Siedlung
Pirolweg

Einfamilien-Häuser

bestehend aus 4 Zimmern, Kammer,
Küche und Beigelaß, zu verkaufen

Befichtigung der Wohnungen werktäglich bis
15 1/2 Uhr. Nähere Auskunft werktäglich in der
Zeit von 10-12 Uhr im Büro, Elisabethstr. 2

Siedlungsgesellschaft Breslau
Altiengeseellschaft 7174

Bettfedern

laufen Vertrauenssache
der Böhmisches Bettfedern-Niederlage
Friedrich-Wilhelm-Str. 45 (Rein-
Säden)

Elegante gebrauchte u. neue **Anzüge, Mäntel**

Gehrock- Frack- und Smoking-Anzüge **spottbillig**

Leihhaus Kupferschmiedestr. 32

Für Herbst und Winter!

Mäntel:

Nachtblau und weinrot

sind die Modifarben des letzten Winter-
mädels aus vorwärtigem Cheviot. Ganz
gefüttert und reich mit Pelzplüsch garniert
M. 32.00, 27.00, 23.00

22⁰⁰

Sportlicher Mantel

warm und praktisch, aus Stoffen englischer
Art, zum Teil gefüttert oder mit Besatz
M. 34.00, 36.00, 27.00, 19.00

13⁵⁰

Frauenmantel

in marine und schwarz Ottomane, solide,
neue Modart, ganz gef. mit groß. Pelzplüsch-
kragen, M. 43.00, 35.00, 28.00, 19.00

16⁵⁰

Der Modemantel

ist aus pa. reinwollenen Vektor-lange, in
den neuen Farben wie blau, weinrot, marine
etc., ganz gefüttert, mit Kiepenbrotkragen
M. 102.00, 80.00, 72.00, 63.00
54.00, 44.00

35⁰⁰

Ottomane-Mantel

marine oder schwarz, in reinwoll. Qualität,
ganz gefüttert, mit großen Pelzplüsch, in der
neuen jugendlichen geschwungenen Form
M. 72.00, 51.00

38⁰⁰

Pelzplüsch-Mäntel

besten zu unterscheiden von echten Pelz-
mänteln, in braun-schwarz, ganz auf die
Faser, mit Pelz besetzt M. 143.00,
126.00, 92.00, 66.00, 61.00

58⁰⁰

Pelz- und Modell-Mäntel in allen Preislagen

Unsere Preise
sind der
schlagende Beweis
für den vollzogenen
Preisabbau

Kleider:

Twoed-Kleider
sportliche leiche Formen
M. 12.00, 15.00, 12.00 **7⁷⁵**

Trikol-Charmause-Kleider
marine, blau, weinrot, schwarz z. T. auch weite
Frauenmäntel .. 22.00, 18.00, 16.00, 12.00 **7⁷⁵**

Popeline-Kleider
modische jugendliche Formen und Farben
24.00, 18.00, 16.00, 12.00 **9⁰⁰**

Marocain-Kleider
Kamastich mit langen Ärm, marocain, blau,
weinst .. 34.00, 28.00, 24.00 **17⁰⁰**

Flamingo-Kleider der Saisonmacher
Wolle mit Seide, bzw. z. Seide, marine, blau, weinrot
42.00, 34.00, 30.00, 25.00, 22.00 **19⁰⁰**

Crépe-Cad u. Wollrippe-Kleider
in allen modernen Farben, auch weite Frauen-
mäntel 48.00, 34.00, 28.00, 24.00, 17.00 **13⁵⁰**

Leopold Bermann

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik

Breslau · Reuschestraße 55-56

Besuchen Sie unseren
Stand und unsere
Modenschau
am 5., 6., 9. u. 12. Oktober,
nachmittags 4 Uhr,
in der Ausstellung
**„Im Reiche
der Hausfrau“**

Zahlungserleichterung durch die
Kredit-Kasse G. m. b. H.
Breslau, Gieselerstraße 61
(Kapital)

Die Stunde der Gefahr

„Wir befinden uns im Kriegszustand!“

Das Reichsbanner alarmiert die Massen Dringender Appell an die republikanischen Parteien — Gebt Deutschland Arbeit! Strafe frei den Kämpfern der Republik! — Wir sind kampferüstet

Einmütige Entschlossenheit, Ernst und Kampfbereitschaft war das Kennzeichen der geistigen außerordentlichen Mitgliederversammlung des Breslauer Reichsbanner-Ortsvereins im großen Saale der „Neuen Börse“ an der Graupenstrasse.

Kamerad Alexander eröffnete die außerordentliche Mitgliederversammlung mit der Mahnung, daß jetzt die Arbeit des Banners aktiviert werden müsse. Dann sprach Kamerad Frey:

Riesengroß ist die Gefahr,

in der wir uns augenblicklich befinden. Schon die allernächsten Wochen werden zeigen, ob Deutschland weiterbestehen oder der Auflösung entgegengehen wird. Die republikanischen Parteien haben am 14. September eine Schlacht verloren, ihre Front ist gesplittert.

Arbeitsbeschaffung ist das Lösungswort

für die kommenden Jahre. Arbeitsbeschaffung und Beseitigung der Finanznot hängen unmittelbar voneinander ab. Im Einverständnis mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern muß nunmehr diese Frage gelöst werden. Wir wollen uns nicht in den Aufgabenbereich der politischen Parteien einmischen, werden jedoch unsere Forderungen stellen.

Die Nationalsozialisten wollen

das Reichsinnen- und das Reichswehrenministerium, sowie den Postinspektorenposten von Berlin. Sie wollen die Bruderschaft. Außerdem möchte man die eigenen Führer in Beamtensachen bringen, um sie für Jahre pensionierungsfähig und damit zu wirtschaftlich selbständigen Agitatoren zu machen. Unsere Parole lautet: Die Republik muß von ehrlichen und sozialen Republikanern geführt werden. Daran sind alle, Angehörige der Arbeiter, Beamte und Unternehmer gleichermaßen interessiert!

Wir rufen unseren Appell an die Beamten,

denn die Diktatur bedeutet rücklose Beseitigung ihrer Rechte. Wir richten den Appell an die Arbeiter, denn sie wollen sich sicherlich nicht ihre international vorkündliche Bewegung verschlagen lassen, und wir richten den Appell an die Gewerbetreibenden, denn auch sie sollten wissen, welche Folgen ein Wirtschaftskreislauf haben könnte. Unseren Kameraden muß ich

ein ernstes Wort

sagen. Schritt für Schritt haben wir an Boden verloren. Das verlorene Gelände muß zurückerobert werden, und dabei ist uns jeder willkommen, der bereit ist, sich einzuordnen. Alle politischen Debatten beiseite! Jeder Tag muß zu weiterem Ausbau benutzt werden. Bald wird das Reichsbanner in veränderter Form nach außen in Erscheinung treten. Wir werden eine Kerntruppe erziehen, die in Verbindung mit den staatlichen Machtmitteln alle Putschgelüste zu unterdrücken in der Lage sein wird.

Wir stehen kampferüstet!

Wir werden der republikanischen Freiheit eine Gasse brechen und rüchstenlos über jene hinwegstreiten, die sich uns entgegenstellen! Keiner der mehr als tausend Kameraden, die mit gespannter Aufmerksamkeit den Ausführungen des Kameraden Frey geseigt wurden, hat sich dem Ernst dieser Mahnungen Worte zu entziehen vermocht. Wie ein Schwur zur gemeinsamen erhöhten Tatbereitschaft hallte gewaltiger Beifall durch den Saal.

Wir stehen kampferüstet!

Jum Anstoß der Mitgliederversammlung, die unzweifelhaft den Charakter einer Kundgebung trug, ergriß nochmals Kamerad Alexander das Wort. Er verlas den Aufruf des Reichsbanners — den wir hier an anderer Stelle des Blattes bringen — und ersuchte zur Einmütigkeit. Die Straße uns zu gehören. Die Brauhenden sollen vor uns erittern. Wir geloben uns,

nicht eher wieder von der Straße zu gehen,

als wir mit diesem Kundgebungsfeld fertig geworden sind. Weg mit der Kurze! Wer über gerade Knochen verfügt, stelle sich der Kerntruppe zur Verfügung. Es gibt keine Diskussion mehr in unseren Reihen.

Wir befinden uns im Kriegszustand!

Im Anstoß an die Kundgebung fand der erste große Kampfabmarsch des Reichsbanners durch die Straßen Breslaus statt.

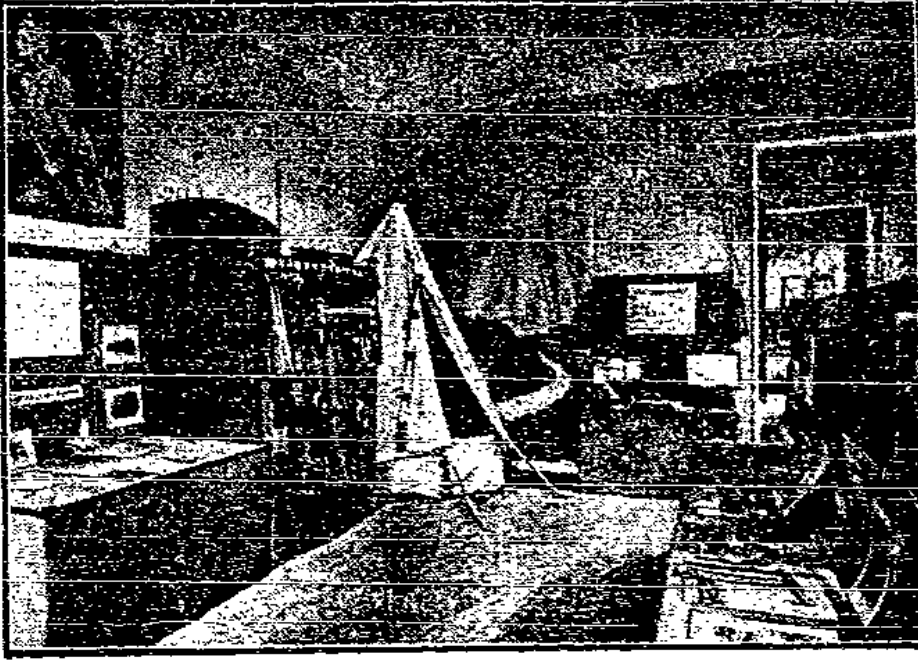
Kastern eines Straßenraubes

Wie bereits berichtet, wurde am 19. September, gegen 21 Uhr ein Banarbeiter an der Ecke Potener und Hildebrandstraße von unbekanntem Täter überfallen, niedergebunden und seines Lohnes von 45 Mark beraubt. Die Täter hatten vorher mit dem Überfallenen in einem Lokal wegen Diebstahls eines Jahreslohnstreiches Streit bekommen. Unter dem Vorwande

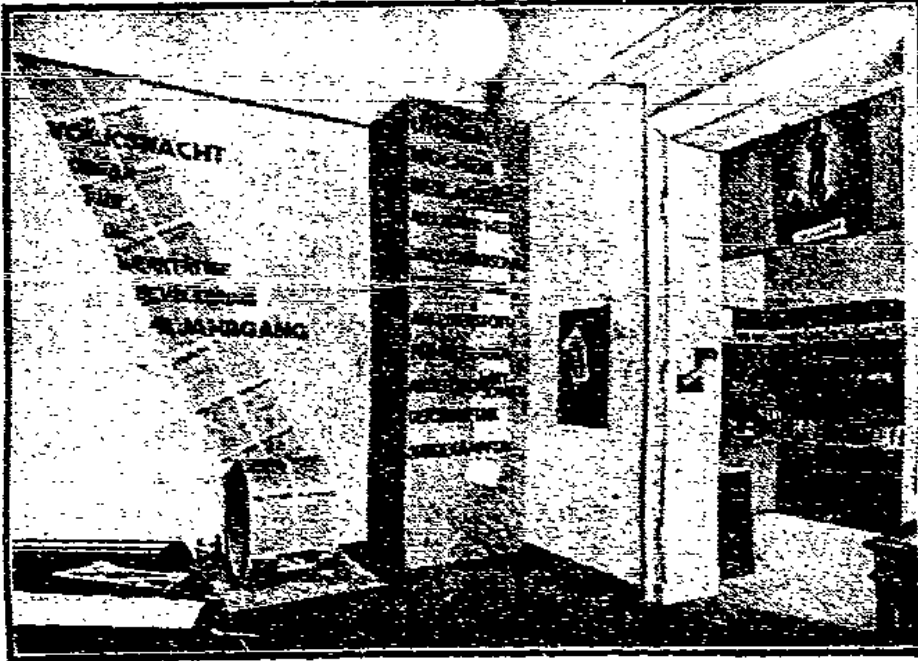
zur Polizeiwache zu gehen, folgten die Täter und unterwegs geschah der Überfall.

Der Kriminalpolizei gelang es, die Täter in der Person des 29-jährigen Arbeiters Richard G. von der Friedrich-Wilhelmstraße, des 29-jährigen Arbeiters Rudolf K. von der Frankfurterstraße, des 31-jährigen Arbeiters Erich B. von der Hildebrandstraße und des 31-jährigen Arbeiters Richard L. von der Frankfurterstraße zu ermitteln. Als der Haupttäter G. merkte, daß man ihm auf der Spur ist, stellte er dem Geschädigten 40 Mark wieder zu. Die Leute sind mehrfach vorbehaftet.

Bilder von der Arbeiter-Kultur-Ausstellung Breslau



Der Raum der Kinderfreunde



Der Raum der Arbeiterpresse

Politisches Sechstagerennen

Die Kommunisten den Nazis um einige Sägen in Forderungen voraus

Wir haben es bereits gleich nach der Wahl vorausgeklagt, daß nunmehr zwischen den Kommunisten und den so plötzlich angemahnten Nationalsozialisten ein Wettstreit in der Erhebung von Forderungen einsetzen wird. Kommt es ja beiden Parteien lediglich auf die Agitation an, am allerwenigsten geht es ihnen darum, ihre gestellten Forderungen auch nur im geringsten erfüllt zu sehen. Das geht schon aus der Art und Weise hervor, mit der von diesen Seiten Anträge vorbereitet und eingebracht werden.

In der Angst, daß sich die Nazis nach ihrem Erfolge bei der letzten Wahl sich doch einmal zur Aktivität aufraffen könnten, hat die Breslauer Zentrale der kommunistischen Antragsfabrik im Liebkestraße in Berlin schleunigst einen Antrag fabriziert — um der ganzen Sache Nachdruck zu geben und auch um dem sozialdemokratischen Stadtverordnetenvorsteher eins auszuweisen zu können — in einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung behandelt werden sollte.

Man fordert:

Allen Arbeitern in der städtischen Verwaltung solle sofort pro Stunde 10 Pf. zugelegt werden. Allen Beamten, die mehr als 6000 Mark Jahreseinkommen haben, soll das Gehalt bis zu 6000 Mark gekürzt werden und die darüberliegende Summe zur Aufbesserung der Gehälter der Beamten mit einem Einkommen unter 6000 Mark verwendet werden.

Nach außen hin und für die Lokalbeilage der „Arbeiter Zeitung“ schiebt wieder eine schöne Fiktion. Aber nur das. Reich Mensch glaubt daran, daß in einer solchen schematischen Wei Lohnerhöhungen erreicht werden können. Wer auch nur einige mahen Ahnung von einer Lohnbewegung hat, weiß über solche Uninn Bescheid. Der jüngste Betriebsrat hat mehr Ahnung von solchen Dingen, als die unbescheid jeder gewerkschaftlichen Führung politisches Knäblein, die einen solchen Antrag fabrizierten.

Die Forderung einer außerordentlichen Stadtverordneten Sitzung zur Verhandlung über diese Fragen müßte naturgemäß abgelehnt werden, da erstens ein Mindestens ein Viertel der Stadtverordneten und nicht die vier Mann starke kommunistische Fraktion erst eine Einberufung einer außerordentlichen Sitzung fordern können. Aber selbst abgesehen, sind, um einen Antrag auf die Tagesordnung zu bringen, mindestens fünf Unterschriften notwendig, die ebenfalls bei diesen Anträgen nicht vorhanden waren. Das allein sind Gründe geschäftsordnungsmäßig Art, die gegen die plötzliche Einberufung einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung sprechen. Dann aber hätte eine solche Sitzung nicht vor Montag stattfinden können. Am Donnerstag aber findet die bereits festgesetzte ordentliche Sitzung statt. Wir wollen nun die Kommunisten glauben machen, daß diese so weitgehenden Fragen und Forderungen so beschleunigt erledigt werden können, daß eine Diskrepanz von drei Tagen eine wesentliche Rolle dabei spielt.

Aus alledem sieht man die reinste Agitation. Jeder Arbeiter, der auch nur eine Lohnbewegung mitgemacht hat, weiß, daß man auf solchem Wege nur das Gegenteil erreicht, und es dem Parteiloch macht, mit einem „Sachseln“ über wohl „an“ und für sich berechnete Forderungen hinwegzugehen. Politisches Sechstagerennen, anders kann man eine solche Arbeiterpolitik nicht bezeichnen.

Einbruchdiebstahl

In der Nacht zum Dienstag wurde ein Geschäftseinbruch in der Hohrauer Straße verübt. Die Täter überstiegen die 1 1/2 Meter hohen Drahtzaun, erbrachen die Tür mit einer Brechstange. Sie entwendeten etwa 225 Tafeln Schokolade verschiedener Marken, außerdem Speck, Butter, und sonstige Fette, sowie Käse, Zigarren und Zigaretten verschiedener Marken. Der Gesamtschaden beträgt etwa 300 Mark.

Das Schwurgericht tagt

Die ständigen Meineids-Prozesse

Poesie und Prosa einer Ehescheidungsfrage, die dem Liebhaber 4 Monate ins Gefängnis brachten — Ein gemeingefährlicher Ehescheidungs-Detektiv, der selber Ehebrüche veranlaßt

Am Montag, dem ersten Verhandlungstag des Schwurgerichts, unter Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. Freund, hatte sich der 58 Jahre alte Druckermeister Wilhelm Geppert wegen wissenschaftlichen Meineides zu verantworten. Die Ehe des G. ist geschieden und er als schuldiger Teil erklärt. Laut Gerichtsbeschluss mußte er an seine geschiedene Frau ein Zimmer seiner Wohnung abgeben. Aus diesem engen Zusammenleben erwuchsen manche Widerwärtigkeiten. Zur Führung seines Haushalts nahm sich G. dann eine verheiratete Frau. Der Mann dieser Frau und G. freunden sich an, sie duzten sich und gingen auch gemeinsam aus. Schließlich wuchs in dem Mann das Mißtrauen, das offenbar auch von anderer Seite gezeugt wurde, daß seine Frau und G. sich einander mehr als freundschaftlich nahe standen. Der Mann klagte die Ehescheidungsfrage an, und in einem dieser Termine wurde auch G. als Zeuge vernommen. Da behauptete er unter Eid, daß er zu der Frau in keinem künftigen Verhältnis gestanden habe. Nun wurde eine Menge Beweismaterial zusammengetragen, wodurch das Gegenteil bewiesen werden sollte. So hatte G. der Frau ein glühendes Liebesgedicht gewidmet, mit der Überschrift: „O, Lieb, so lang du lieben kannst“. Unterschieben war das Gedicht: „Dein Dich Liebender Wilhelm“. Auch eine Photographie trug die Widmung: „Zum Andenken an die schönen Stunden in Schreiberhan“. Nach dort hin hatten sie gemeinsam eine vierstägige Reise unternommen. Etwas auffallend war es auch, daß G. der Frau zum Geburtstag zwei verschiedene Gratulationsarten schrieb. Während die eine ganz förmlich gehalten war, redete er sie in der anderen mit: „Mein Liebes Weib“ an. Nachbarn wollen auch gesehen haben, wie die Frau bei G. über Nacht blieb. Der Angeklagte, wie auch die Frau bestritten, ein intimes Verhältnis gehabt zu haben, trotzdem ein Brief, den sie ihm geschrieben hatte, solche Schlüsse zuließ. Der Angeklagte bestritt sogar, sie gedrückt zu haben; dies habe er lediglich in Gedächtnis getan. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme kam das Gericht zur Verurteilung des Angeklagten zu vier Monaten und zwei Wochen Gefängnis. Auf wissenschaftlichen Meineid steht zwar nur Justizhaus, aber bei dem Angeklagten kam die mildere Auslegung des Meineidsparagrafen in Betracht, wonach die Strafe dann ganz erheblich herabzusetzen ist, wenn sich der Angeklagte bei Angabe der Wahrheit selbst einer strafbaren Handlung betätigt hätte. Der Staatsanwalt hatte 9 Monate Gefängnis beantragt.

Ein gemeingefährlicher Ehescheidungs-Detektiv

Das Schwurgericht verurteilte am Dienstag den 37 Jahre alten Kaufmann Friedrich Nielle wegen wissenschaftlichen Meineides zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, wobei ihm noch strafmildernd zugute kam, daß er seine falsche Aussage widerrufen hatte. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme ist Nielle ein gewissener, gemeingefährlicher Mensch, dem nichts heilig ist, wenn es ihm nur möglich ist, etwas Geld zu verdienen. Seine Spezialität in den letzten Jahren war es, sich Eheleuten zu nähern, die die Ehescheidungsfrage angekrängt hatten. Die Nielle scheint er immer das gewünschte Material beschafft zu haben, denn der zur Anklage stehende Fall ist nur von einer solchen Skrupellosigkeit, daß man von diesem Nielle wohl alles erwarten kann. Wie in so vielen anderen Fällen hatte er sich auch einem Polizeihauptmann in seiner Ehescheidungsfrage als Detektiv angeboten. Ein anderer Detektiv hatte zwar in langen Ermittlungen keinen Erfolg erzielen können, aber Nielle brachte dazu nur ganz kurze Zeit und das überbrachte er dem Ehegatten die Nachricht, daß er den Beweis in Händen habe, die Frau des Hauptmanns habe Ehebruch vertrieben. Er kam mit der ganz ungeheuren Reichsbewertung heraus, daß er die Frau in der Nähe von Königsberg kennen gelernt und daß am nächsten Tage mit ihr verabredet habe. Der Ehegatte der Frau ist dann mit ihm selbst erfolgt. Die Frau wurde dafür 30 Mark bekommen, damit sie sich dafür ein Paar Schuhe kaufen konnte.

Nielle wurde dann in Ehescheidungsfragen im Juli 1929 ausdrücklich verurteilt, die Wahrheit zu sagen. Trotzdem ist fräftigste er diese Aussage mit seinem Eide. In diese ungeheuerliche Beschuldigung wollte eigentlich niemand recht glauben, und da er deshalb immer wieder zur Rede gestellt wurde, widererklärte er einige Zeit später keine eidliche Aussage. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht wurde u. a. auch noch ein Zitat erörtert, das zeigte, wie ungläublich struppellos Nielle mit seinen Angaben handelte. In jenem Falle waren ihm ebenfalls Ermittlungen in einem Ehescheidungsverfahren übertragen worden. Hier teilte er auch dem flagranten Ehegatten mit, dessen Frau mit ihm (Nielle) Ehebruch getrieben habe. Nielle glaubte der Ehegatte aber nicht. Er zog die Ehescheidungsfrage an und nur so wurde Nielle davon befreit, auch in jenem Falle einen Meineid zu leisten. Nach dem Gutachten des

Freie Turnerschaft Breslau C. V.

T.S., Tennis-Abteilung. Freitag geben wir in die Arbeiter-Kultur-Ausstellung. Treffen 19.30 Uhr vor dem Portal. Bei gutem Wetter wird Sonntag nur in Morgenau, nachmittags von 2-5 Uhr, gespielt. Handballspieler, Sonntag, vorm. 10 Uhr, Holmutzweide.

Wassersport

Freie Rudervereinigung Breslau, c. V. Morgen, Freitag, 20 Uhr: Monatsversammlung. Vorstand 19 Uhr. — Jugend-Abteilung: Volksbühnenbesuch am Dienstag, 7. Oktober, im Göttertheater. Karten morgen in der Versammlung abholen.

Freie Kanuvereinigung Breslau, c. V. Seit fällt der Spinnablauf aus. Von nächster Woche ab findet er jeden Dienstag in den bisherigen Räumen statt. Ab Mittwoch, den 8. Oktober, beginnt in der Turnhalle Diener Straße unser Turnbetrieb.

Sonntag, den 5. Oktober, im Konzerthause (großer Saal), Gartenstraße 39, 19.30 Uhr

Aufführung der 9. Sinfonie von Beethoven

durch den **Volkschor Breslau und die Schlesiſche Philharmonie.**
Solisten: Charlotte Kräker-Dietrich (Sopran), Karl Blauner (Tenor), Bruno Sante (Baß), Elisabeth Glöck-Böhm (Alt).

Amthlicher Wetterbericht

des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krietern (Kondensat., auch mit Quellangaben verbunden.)

Infolge des Vorbringens ursprünglich arktischer Kaltluftmassen aus Skandinavien in südlicher Richtung ist es in den Gebieten zur Ausbildung einer Stauung gekommen. Die Schneedecke melde bei Temperaturen um Null Grad Schneefall. Da der Zustand dieser Kaltluftmassen bezüglich noch anhalt, haben wir mit dem Fortbestand der kühlen Witterung zu rechnen.

Wichtig für das schlesische Flachland, die schlesischen Mittel- und Hochgebirge:
Bei nur schwacher Luftbewegung wechsellnd bewirkt weiterer Temperaturrückgang, bei eventueller nördlicher Aufhebung vielfach Regen- und Schneefallgefahr, besonders im Gebirge und Gebirgsnordland stellenweise Nöcherstöße, die in höheren Lagen in Schnee übergehen können.

Sonnenaufgang: 6.03 Uhr — Sonnenuntergang: 17.35 Uhr.

Wasserstand

	1. 10. 12. 10.		1. 10. 12. 10.
Katibar	2.70	2.70	Kantern (Unter-Wege) ... 3.80 3.52
Kleife (Stadt)	-0.47	0.33	Dobbernurth ... 2.98 2.75
Kleifensandung (Unt.-Wege)	2.53	2.64	Abflussmenge (sekundlich) ... 2.49 2.14
Stieg (Kleifensand)	3.36	3.34	Hülfenberg a. 30. 9. ... +0.87 0.50
Trüben	1.78	1.53	Wasserwärme + 13.5°

Geschäftliches

Über 118 Millionen Reichsmark werden gewonnen und nach im Laufe dieses Jahres ausgezahlt. Die wenigsten wissen, wie eine Ziehung der Preussische Staatslotterie aussieht. In Schauspieler der Lotteriedirektion (gegenüber Reichheim) wird jetzt ununterbrochen gezeigt, wie eine Ziehung der Preussische Staatslotterie aussieht. Ein Kugeln und ein Kugeln haben sich abwechselnd gezeigt: zwei Kugeln aus dem Kugeln und ein Kugeln aus dem Kugeln, die nach dritten Beantworte in der Mitte verliert werden. Zwei Kugeln halten die Kugeln: Kugeln ist. Das gezeigte Kugeln ist ein Kugeln, weil der Kugeln und es ist zu bewundern, wie regelt und langsam die Bewegung der Kugeln fünf Personen zueinander abgeordnet sind — über hundert verschiedene Bewegungen werden ausgeführt! Die Preussische General-Lotteriedirektion hat bestimmt, daß hinter jedem der drei Ziehungsstämme je ein Aufsichtsbekanntes steht, der den Ziehungsablauf überwacht. Diese sechs Bekannten, die nicht der General-Lotteriedirektion angehören dürfen, wechseln alle 300 Kugeln ihre Tätigkeit, nach einem ihnen vorher nicht bekanntgegebenen Platte. Der große Andrang zum Kugeln-Schauspieler und im Laden bewirkt, daß die Betriebsführung der Mittelgewinne auch diejenigen veranlaßt, ein Kugeln zu kaufen, die bisher dem Glück noch nicht die Hand reicheten. Wer wer spielt, kann gewinnen. Es ist zu erwarten, daß auch diesmal die Lose vorzeitig vergriffen sein werden, besonders da die Lose erst am 3. Oktober bezogen zu werden brauchen.

Männer-Krankepflege „Joar“. Die Station für ambulante Männer-Krankepflege „Joar“, die bereits 25 Jahre besteht, ist am 1. Oktober im Laufe Charlottenstraße Nr. 4 wieder eröffnet und mit zunächst vier Krankbetten versehen. Die Pflege geschieht bei kranken Männern ohne Unterscheid der Konfession und zu jeder Zeit und Nachtzeit. Anfragen sind an die Station „Joar“, Fernruf 305 44, zu richten. (Siehe Inserat.)

Der Sommer geht zu Ende, mit ihm verschwinden die hellen, bunten Sommerkleider. Die dunklen Gewänder aus Stoffen und Georgette wird man auch im Winter tragen, jedoch die ausgesprochenen Sommerstoffe, wie Kollie, Seiden, Wolle und Kunststoffe, Mousseline werden in die Sommerkleider wandern. In die Stoffe gut zu erhalten, ist es zu empfehlen, vor dem Waschen alle Kleider zu waschen. Schnell und bequem beseitigt man alle Flecke in einer Wäsche mit kalter Seifensalbe. Auch Einrollen werden die Kleider vorgetrocknet und dann leicht abgegebelt. Es kann man sie der Sommerkleider erwecken. Man hängt sie in einem Schrank, so ist damit zu achten, daß die Kleider nicht feucht und die Kleider nicht verrotten werden. Außerdem ist es gut, ein weiches Pulver über die Kleider zu streuen.

durch wurden die geistigen und seelischen Vorgänge fast völlig überhört und kamen nicht deutlich genug zum Ausdruck. Abgesehen davon, ist ein solcher überhafter Ablauf aber auch unwahrscheinlich. Es war gar nicht notwendig, um ein echtes Bild der Vorgänge zu schaffen, dieses Tempo einzuschlagen. Ein solcher Kampf braucht keine Zeit. Hätte man langsamer gespielt, so hätte man die Zeit gewonnen, um das innere Ringen Borks mit sich selbst usw. mehr hervortreten zu lassen. So war der zweite Akt ein zwar im Ton gut getroffener, jedoch ziemlich ungezügelter Stawall und weiter nichts. Es wäre gut gewesen, wenn man die Einteilung des Stückes in drei Akte, die der Dichter ursprünglich vorgenommen hatte, beibehalten hätte, anstatt die beiden letzten Akte in einen zusammenzufügen.

Der Bork spielte Hermann Kenschel sehr passend. Das Romanische, und später das langsame Ertrinken und die innere Erschütterung über kein Unrecht wurden lebendig. Dagegen war der Bork Kenschels ein klein wenig zu sehr Herr empfindt Borker, wenn auch zuzugeben ist, daß Bork sozial auf einer etwas höheren Stufe steht als die übrigen Bauern, die offenbar dem armen Kleinbauernstand angehören. Dasselbe könnte man auch gegen die Emma Therese Thiessens einwenden. Sie war zu sehr Dame und zu wenig Bauernfrau, vielleit aber sonst ebenfalls recht passend. Der übrige Kranz der Bauern war eine Sammlung praktischer Typen. Die eindrucksvollste Type ist Hermann Kner in dem alten Hiesiger. Erhöhter Typ war es, als er sich von allen verlässt. Kraftvolle lebendige Typen schufen ferner Karl Eberhard als Laaz und Paul Demel als Dampf. Eine gut beobachtete Type war auch der Gutsbesitzer Rufus Wilhelm Kallens. Er brachte diesen energiegelbten Schreier und Hecker, der im Grunde ein Schatzkammer ist und im entscheidenden Augenblick zusammenknallt, zu prägnantem Ausdruck. Walter Richter war ein verdienstvoller Kamrad. Die Beamten wurden schick und geschmackvoll gezeichnet von Martin Lindemann, Louis Oswald, Alfred Habel gespielt. Louis Oswald zeigte später noch eine gute Schoppe. Nicht am rechten Platz waren mir Harry Förster als Epitaph zu stehen. Sein Aussehen hat der feiner Erweckung hatte nicht die rechte Kraft. Hiesiger ist für solche Rollen nicht geeignet. Ihm liegt mehr das Glatte. Der Beifall am Schluss war recht lebhaft. Aber von einer tieferen Erschütterung des Publikums war nicht viel zu merken.



Magnetische Kräfte
entziehen dem durch die Auflockerungswalze geordneten und in lange Fasern gerichteten Tabak jeden etwa noch verbliebenen Fremdkörper, der nicht bereits vorher durch die pneumatischen Anlagen entfernt wurde. Hier ist eine wichtige Station für die auffallende Geschmacksreinheit und Milde der Kurmark Cigaretten. *ständig macedonisch*



Das Kleeblatt der Kriminalromantiker

Chicago betreibt „Sellenbildung“ — Der „Klub der Vier“ auf Fahrt — Der Ueberfall auf die Zankanlage — Geheimschrift für Diskrete — Die Not unserer Zeit

Chicago macht Karriere. Was die mit allem Raffinement arbeitenden Verbrechertums der berühmtesten Millionenstadt in USA...

Die Polizei wurde dieser Tage auf den merkwürdigen Klub aufmerksam, als auf das Büro der Naphta Industrie- und Zankanlage...

Der Begründer der zweifelhaften Vereinigung war ein stellungsloser Kaufmann, der sowohl von materieller Not als auch von Abenteuerlust getrieben...

Frenzel-Prozess

Am Mittwoch begann im Frenzelprozess die Zeugenvernehmung. Die Frau des Angeklagten und seine frühere Sekretärin...

Selbstmordtragödie einer Schülerin

Im Hause Luriner Straße 10, im Norden Berlins, wurde die vierzehnjährige Schülerin Charlotte Nagel in der Wohnung ihrer Eltern mit Gas vergiftet aufgefunden...

Anglaubliche Milde für einen Nazimörder

Das Osnabrücker Schwurgericht verurteilte den der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei angehörenden Schlosser Hermann Schmidt wegen schwerer Körperverletzung mit Todeserfolg...

Autounfall einer Künstlertruppe

Zwei Tote, drei Schwerverletzte. Eine Anzahl Schauspieler, die bisher am Apollotheater in Düsseldorf beschäftigt waren...

Großfeuer in einer Kunstleidenfabrik

Zu einer Kunstleidenfabrik in Freiburg i. B. brach ein Großfeuer aus, bei dem die Maschinen in größte Gefahr kamen...

Ein Jahr Zuchthaus für einen Raub

verhängte das Römische Schöffengericht über einen Auslieferungsgeschäftlichen in Arbeitsamt München. Der Mann hatte eine heftigste Wankkur in ihrer Wohnung aufgesucht...

Tafel Schokolade, während er ihr zum Abschied einen Kuss verabreichte. Die ganze Szene hatte eine Nachbarin durch das Guckloch belauscht...

Die Unterschlagungen bei der Heidelberger Wohnungsbau-Gesellschaft

Der fromme Geschäftsführer der Heidelberger Wohnungsbau-Gesellschaft, Paul Müller, hat sich, wie bereits gemeldet, der Staatsanwaltschaft in Karau zur Verfügung gestellt...

Der älteste Bürger Westfalens gestorben

Der älteste Bürger Westfalens, Landwirt Johann Heisterkamp, ist im Alter von 104 Jahren in Bocholt an Altersschwäche gestorben...

Wölfe vor Athen

In Kifissia, einem Vorort Athens, wurde eine große Treibjagd auf Wölfe veranstaltet, die durch ständige nächtliche Ueberfälle auf Menschen und Tiere die griechische Hauptstadt unsicher machen...

Schüsse auf einen Friedhof

Auf einem der jüdischen Friedhöfe in Warschau ereignete sich am Mittwoch ein merkwürdiger Unglücksfall. Von einem benachbarten Truppenübungsplatz fielen eine Anzahl Schüsse...

Erdbeben in Böhmen

Im Gebiet von Eger und Franzensbad wurde ein Erdbeben registriert. Nach den Aufzeichnungen der Erdbebenwarte dauerte die Erdbebemegung etwa 20 Sekunden...

Verhaftung eines Einbrecherkönigs

Der jugoslawische Einbrecherkönig Ivan Kovacic, auf dessen Konto allein in der letzten Zeit mehr als 15 schwere Einbrüche konnto, wurde in Belgrad verhaftet...

Ein bekannter französischer Rennfahrer verunglückt

Der bekannte französische Rennfahrer Michel Doré hat beim Racing-Rennen in Brunn einen schweren Unfall erlitten. Er lag vom Start an mit seinem Bugatti an der Spitze...

Ein neuer Delfandal in Washington

Einer der Abteilungsleiter des Generallandamtes im Departement des Innern Ralph Keller, hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. In seinem Rücktrittsgesuch beschuldigt er das Departement des Innern...

Liebesmorde am laufenden Band

Von Leuten, die keine anderen Sorgen haben

Jeden Tag ein Mord in Paris. Das letzte Mal waren sogar drei — es lag ein mordsreifer Mittwoch davor. Das Verbrechen mußte gleichsam nachgeholt werden...

Fall zwei: Ein Mörder aus Eifersucht, er war arm, hatte noch nicht einmal ein Rasiermesser. Darum raffte er am Wege eine Eisenstange auf und schlug seine Geliebte auf der Brücke bei Maison-Alfort damit tot...

Und nun der dritte Liebesmord an diesem Tage: Sie, die schöne Heldin des Dramas, ist vielleicht schon tot, wenn die Zeilen gelesen werden. Mit ihm, dem Mörder, steht es nicht besser...

Das Drama fand, wie immer, in der Nacht statt. Euftraf — ein unglücklicher Zufall wollte es — die trauöse Gelle zufällig auf der Straße. Odette, der Böses schwante...

Das Drama fand, wie immer, in der Nacht statt. Euftraf — ein unglücklicher Zufall wollte es — die trauöse Gelle zufällig auf der Straße. Odette, der Böses schwante...

Das Ende einer Schauspielerin

In einem Vorort von Rio de Janeiro wurde die Leiche aus Wien stammenden Schauspielerin Mary Pleß gefunden. Da der Toten der Schmutz geraubt war, wird angenommen, die junge Künstlerin einem Raubmord zum Opfer gefallen ist...

Mary Pleß, die nur 28 Jahre alt geworden ist, hat wechselreiches Leben hinter sich. Sie war die einzige Tochter eines Modewarenfabrikanten und heiratete mit 18 Jahren einen Wiener Eisenhändler...

Dem Gedächtnis des Unbekannten Soldaten in Oesterreich



Das Denkmal in Mödlingen bei Wien gelegene Tempel — nach entsprechender Umgestaltung — geweiht werden.

Provisionen für das Zentrumsgeschäft

Oberösterreichische Provinzialversicherung gibt Provisionen an den Geheimfond der Zentrumspartei — Ein unglaublicher Skandal vor dem Gleiwitzer Landesarbeitsgericht

Vor dem Gleiwitzer Landesarbeitsgericht verklagte dieser Tage der Agent Wachtarz die provinzielle „Oberösterreichische Versicherungs-Gesellschaft“ auf Zahlung einer ihm zustehenden Provision. Dabei stellten sich sehr erbauliche Dinge heraus, die, wären sie etwa in einem öffentlichen Unternehmen passiert, in dem irgendwo ein Sozialdemokrat zu finden war, Stoff für mindestens zehn bürgerliche Entrüstungsartikel gegeben hätten. Aber es handelt sich leider um eine Zentrumsdomäne, um eine ebenbürtige Zentrumsdomäne wie die der Provinzialbank, deren Geschäftsführung ja auch einmal anlässlich eines Prozesses in ein recht merkwürdiges Licht gerückt wurde. Also, der Agent Wachtarz wollte Provision bzw. eine Entschädigung für entgangene Provision, weil er seinerzeit darauf verlassen war, den „notleidenden“ Landwirt Graf Salvestrem auf Plawniowitz zu versichern. Das gelang ihm aber nicht auf den ersten Hieb, denn bei Grafen kommt ein ganz gewöhnlicher Agent nicht so ohne weiteres zum Zuge. Er informierte daher die Oberösterreichische Versicherungs-Gesellschaft, die dann schließlich den Generalsekretär der Zentrumspartei mit dieser beklagten Mission betraute. Dieser Generalsekretär, Schmidt mit Namen, hatte Glück und brachte von einer Autofahrt nach Plawniowitz die Versicherungspolize des Zentrumsgrafen mit. Da der notleidende Landwirt Salvestrem sein Leben ziemlich hoch einschätzte, schaute bei der Sache die runde Summe von 17 000 Mark an Provision heraus. Wachtarz, der inzwischen erkrankt war, hörte lange nichts von diesem auf seine Veranlassung eingeleiteten und abgeschlossenen Geschäft. Als er wieder gesund war und seine Direktoren auf Vorstellungen von ihm offensichtlich Ausflüchte machten, ging er aufs Arbeitsgericht.

In der zweiten Instanz wurde die Sache schließlich in aller Breite aufgerollt und befragter Herr Schmidt befragt, wo denn diese seit Provision von 17 000 Mark geblieben sei. Wohl oder übel mußte er zugeben, daß diese seitlich von ihm „verdient“ Summe einem Geheimfonde der Zentrumspartei zuzuschreiben. Der kluge Agent bekam, da dieses Verfahren der provinziellen Versicherungs-Gesellschaft gegen Treue und Glauben verstößt, 3000 Mark zugesprochen, jedoch nun dieses öffentliche, von der ebenfalls zentralisierten Provinzialverwaltung kontrollierte Versicherungsunternehmen 20 000 Mark Provision losgerodet ist, wovon 17 000 Mark anscheinend der Bekämpfung der Kinderfreunde und anderen „marxistischen Korruptionserleichterungen“ dienen.

Von der Sandkiste Breslau

Als Vertreter der Landwirtschaft im Bezirk der Landstelle Breslau sind auf Grund der Verordnungen vom 3. September 1930 von der Landwirtschaftsinspektion folgende Vertreter benannt worden: Für den Kreisbezirk: Landwirt Hermann Schönke, Buchwalde, Kreis Janschütz; für den Mittelbezirk: Gutsherr Herrmann Reichel, Glog, Halbesgraben; für den Großgrundbesitz: Mittellandbesitzer Hilde, Koblitz, Kreis Trebnitz; für die Bauernbetriebe: Rittergutsbesitzer Rohlf, Kriebitz-Schmalen, Kreis Oels.

Das „sozialistische“ Jugendheim für Hansdorf

Das Neude wird uns gemeldet, daß dem Kreis Neude aus der Dohle 70 000 Mark zugewiesen wurden, von denen 20 000 Mark zum Bau eines dringend notwendigen Jugendheims für die durch das Unglück auf dem Kattowitzer schwer heimgegriffene Gemeinde Hansdorf dienen sollen. Bezeichnenderweise gehen die zentralisierten Blätter in der Provinz auf dieses Thema, das in der Wahlperiode reichlich ungeschickter wurde, jetzt plötzlich nicht mehr ein.

Oberbrücke gefährdet

Der Bericht von Breslau nach Oberösterreich unterbreitet die große Oberbrücke in der Dornschütz von Döpelin müde wegen Eingangsgefahr für den Lahnwegverkehr gesperrt werden. Der Verkehr zwischen Breslau und Oberösterreich wird daher nicht unerheblich umgeleitet. Die Umleitung erfolgt über Breg, Halberstadt, Döpelin, Boggsdorf, Krappitz, Gopalin, und aus der Richtung Breslau-Kamslan über Kamslan-Krenzburg.

Bereit zum Kampf

Einheitsfront der Sozialisten Polens-Schleiens

Die Bezirkskonferenz der Polnischen Sozialistischen Partei für die Wojewodschaft Schleien am Sonntag wurde durch ein Referat des Genossen Czapara eingeleitet, der die politische Lage in Polens-Schleien darlegte. Der Wojewode und die Regierungspartei wählten sich in der zurückliegenden Zeit gegen die Verwirklichung des Regimevertrages durch den Regime-Vertrag und gegen die Einleitung des persönlichen Handels durch die Subkommissionen. Das nun Wojewoden angelegte Halbjahr ist eine neue Phase der Entwicklung der Regime-Verträge in der Regime-Verwirklichung angekommen, weil der Regime-Vertrag nicht mehr gestützt wurde. Das aber nur für den Fall, jedoch eine Fortsetzung. Er wollte sich nicht auf die Deutschen hinaus und reiste sich durch die Aufhebung des Sejms. (Es liegt jetzt der unüberlegte Beweis für die Lösung des polnischen Landes durch das Regime-Vertrag vor.) Die Einleitung einer neuen Phase für den 2. November bedeutet eine Stärkung der Regierung. Man will Regierung umstürzen. Für die Sozialisten liegen andere Möglichkeiten vor als als für die polnischen Sozialisten. Die Opposition muß daher auf die Einleitung besonderer Maßnahmen und Maßnahmen hinwirken.

Nach der Wahl der Kandidaten und Wahlkommission für die Kandidaten hielt der Genosse Piotrowski ein Referat über die politische Lage in Polen. Die Bedingungen der Regierungspartei, das jetzt in Polen herrschende Regime-Verträge habe sich bewährt, weil Polen zu wirtschaftlichen Wohlstand gebracht sei, und durch die Wirtschaftslage der Gegenwart während widerlegt. Das Referat weist die Regime-Verträge von allen Kandidaten an, welche betroffen sind, ist Schuld der Regierungspartei. Eine neue Regime-Verwirklichung ist bereits eingeleitet und wird an Lösung gehen. Die Folgen einer neuen Regime-Verwirklichung werden die wirtschaftlichen Folgen nicht zu bezweifeln haben. Die Regime-Verträge sind keine Fortsetzung, der wirtschaftlichen Wohlstand ist nur ein Fortschritt zu erreichen, ist wirtschaftlicher Wohlstand. Wenn Wirtschaft die Lösung in diesen Kampf nicht hervorbringen hätte, dann wäre dies ein anderer Fehler vorgefallen. Die Regime-Verträge sind nicht nur ein Fortschritt, sondern auch ein Schritt vorwärts. Die Regime-Verträge sind ein Schritt vorwärts in der politischen Bewegung und daher wird er nur bei offener Diskussion möglich. Er handelt sich um die Lösung des Landes. Die gegenwärtige Lage der Regime-Verträge ist die Lösung von den Sozialisten. Daher werden die Regime-Verträge nicht nur ein Fortschritt, sondern auch ein Schritt vorwärts. Die Regime-Verträge sind ein Schritt vorwärts in der politischen Bewegung und daher wird er nur bei offener Diskussion möglich. Er handelt sich um die Lösung des Landes. Die gegenwärtige Lage der Regime-Verträge ist die Lösung von den Sozialisten.

härten, daß sich die Gewerkschaften rücksichtslos hinter die Partei stellen. Mit lebhaftem Beifall wurden die Ausführungen eines Redners, der zum Einsetzen auch des Lebens in diesem Kampf aufforderte, beantwortet. Alle Redner sprachen sich für die restlose Durchführung des Streiks aus.

Auf Grund der Beschlüsse der sozialistischen Verständigungskommission werden zu den Warschauer Parlamenten gemeinsame Listen der deutschen und polnischen Sozialisten aufgestellt. Auf den gemeinsamen Listen figurieren die polnischen Kandidaten an erster und zweiter Stelle und die deutschen Kandidaten an dritter und vierter Stelle. Die Senatsliste führt der polnische Sozialist Genosse Adamel. Bei den Wahlen zum schließlichen Sejm gehen beide Parteien gelodert vor. Für alle Wahlen ist aber Listenverbindung aller zentralisierten Parteien vorgesehen. Am 5. Oktober wird in Kattowitz eine internationale Jugendtagveranstaltung der deutschen und polnischen sozialistischen Jugend stattfinden. Mit einem Hoch auf die Partei und dem Gesang des „Germans Standard“ wurde die Tagung geschlossen.

Bezirks-Bildungskonferenz

Am Sonntag, den 5. Oktober, 10 Uhr, findet in Breslau im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses eine Bezirks-Bildungskonferenz für den Bezirk Mittelschlesien statt.

Tagesordnung: 1. Sinn und Aufgaben der Arbeiterkulturarbeit. Referent Genosse Proskowiz, Frankfurt a. M. 2. Proletarische Bildungsarbeit auf dem Lande und in den kleinen Städten. Referent Genosse Kitzler, Gera. 3. Kurze und Zigarre.

Zutritt nur gegen Vorzeigung des Parteimitgliedsbuches.

Bezirkssekretariat für Arbeiterbildung.

Aus der Umgebung

Sprechstunden zur Bekämpfung der Tuberkulose im Kreise Breslau

Die unentgeltlichen Sprechstunden des Ortsausschusses zur Bekämpfung der Tuberkulose Breslau-Land finden wie folgt statt in Breslau, Weidenstraße 15 (Kreishaus) jeden Mittwoch und Freitag von 12 bis 13 Uhr. In Radowitz jeden Dienstag von 11 bis 12 Uhr bei Herrn Dr. med. Loth; in Margareten am Montag, den 20. Oktober von 14,30 bis 15,30 Uhr, in der Schwesternstation; in Neulitz am Dienstag, den 21. Oktober von 11 bis 12 Uhr, bei Dr. med. Lewin, (für Herrmannsdorf und die umliegenden Ortschaften); in Schmolz am Dienstag, den 14. Oktober, von 11 bis 12 Uhr in der Wohnung des Dr. Herrmann.

Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt
Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenhaus (Neubau), Zimmer 170-171
Telefon 59060, 59061
Geöffnet von 4-7 und 10-12 Uhr

Beitern. Mitgliederversammlung Sonnabend, 4. Oktober, abends 20 Uhr, im Lokal von Knitshalla. Redner: Genosse Schiffert
Witgen. Mitgliederversammlung am Sonntag, den 5. Oktober, nachmittags 15 Uhr. Redner Genosse Schiffert
Klettenberg. Mitgliederversammlung am Montag, den 6. Oktober, abends 20 Uhr, im Lokal von Konrad. Redner: Genosse Schiffert. Vorstandsmitglieder erscheinen schon um 19 Uhr.

Schmolz. Dienstag, 7. Oktober, findet eine Mitgliederversammlung, 20 Uhr, im Lokal von Knitshalla statt. Redner: Genosse Schiffert.

Werbt ständig für unsere Zeitung

Köstlich

schmecken zu jeder Zeit, besonders aber an heißen Tagen

Sinalco

und Elekta Tafelwasser von Speck & Säring

Tel. 55710 u. 55720

Tel. 55710 u. 55720



Damen-Konfektion

- Backfisch-Mäntel Ottomane mit Plüschkragen, z. T. ganz auf Futter 17,50
- Damen-Mäntel aus Stoffen engl. Art, z. T. ganz mit K-Seide abgefüttert 19,50
- Damen-Velourmäntel m. Plüschkragen und Aermelbesatz, ganz a. K-Seide gefarb. 29,75
- Frauen-Mäntel marine und schwarz, Ottomane mit Seal-kragen, ganz m. K-Seide abgefüttert 49,50
- Haarkleider in Velours und Kleiderschößen, in allen Größen 5,95
- Charmense-Kleider moderne Glockenform, 24.00, 19,75
- Papeline-Kleider zum Teil mit Falten und Glockenform 6,95
- Schlenkleider kunstseidene Velourine und Crêpe de Chine 14,50

Herren-Konfektion

- Herr.- u. Barsch-Anzüge in Kasemern, neue mod. Streifenmuster 37,50
- Herren-Anzüge in blau Kasemern 49,50
- Herren-Paletots in Marango und Eskimo, mit Seal-kragen 39,50
- Herr.- u. Barsch-Winter m. Randart, z. T. m. Kunst-seid Steppst. 49,50, 39,50
- Ladenjoppen Velours abgefüttert 13,50
- Windjackets mit angebrachten Futter, Sportmuster 19,75, 14,75

Kaufhaus „Vorwärts“

Reuschestraße 15

Wir wissen, was Sie verlangen: Billigste Preise!!

Wir wissen, was Sie wollen: Erste Qualitäten!!

Wir wissen, was wir wollen: Sie zufrieden stellen!!

Kauf nur GEG Zwangsweise

Im kommenden Notwinter

hat das arbeitende Volk eine schwere Zeit vor sich. Noch ist nicht abzusehen, ob die Arbeitslosigkeit weiter steigt, ob sie ihre jetzige Höhe behält oder zurückgeht. Niemand kann sagen, was werden wird.

In dieser katastrophalen Zeit wäre es das Verkehrteste, den Mut sinken zu lassen und die Flinte ins Korn zu werfen. Die bürgerlichen Parteien betrachten unentschlossen und unsicher das Wahlergebnis. Noch wissen sie nicht, was sie tun sollen.

Aber es ragt aus der politischen Brandung ein unerschütterlicher Fels: die Sozialdemokratische Partei und ihre Presse.

Partei und Presse haben einen Wahlkampf geführt, auf den sie stolz sein können. Sie haben gegen eine Welt von Feinden gekämpft, sich trotz aller Angriffe erwehrt und die Niedrigkeit des politischen Gegners entlarvt. Zehntausende, ja Hunderttausende von treuen Funktionärinnen und Funktionären haben sich für die sozialistische Sache eingesetzt.

Jetzt gilt es, aus dem Wahlergebnis neue Kraft zu neuen Kämpfen zu schöpfen. Wir dürfen nicht ruhen; wir müssen umgehend aufs neue für unsere Sache werben unter allen Arbeitskameraden und Klassengenossen, Frauen und Männern. Stündlich muß jeder versuchen, einen neuen Leser, eine neue Leserin für die sozialdemokratische Presse zu gewinnen. Daß wir unserer Zeitung auch in der schwersten Zeit die Treue halten, ist selbstverständlich. Wir brauchen sie wie das tägliche Brot — ohne sie würden wir geistig verhungern, ohne sie würden wir uns gerade in den kommenden Kämpfen wehrlos machen. Es genügt nicht die Treue schlechthin, wir müssen die Treue der entschlossenen Werbung üben. In diesen politisch bewegten und unsicheren Zeiten

brauchst du und jeder andere einen treuen Freund, Kamerad und Führer.

Wir haben in dem vergangenen Wahlkampf erlebt, daß die zielbewußt ihres Weges schreitende Arbeiterklasse ganz auf sich selbst gestellt war. So wird es auch in kommenden Zeiten sein. Es hilft uns im Befreiungskampf der Arbeit „kein Gott, kein Kaiser noch Tribun“ — die organisierte Masse der Arbeiter, Angestellten und Beamten muß durch eigene Kraft den politischen Sieg erkämpfen. Bestes Rüstzeug ist die sozialdemokratische Presse.

Die bürgerliche Presse, besonders die „neutrale“, kannte in den letzten Monaten keine andere Aufgabe als die, die Hitlerpartei zu unterstützen. Trat diese Presse nicht offen für die Hakenkreuzler ein, dann in versteckter Weise. Sie hoffte, dadurch die Sozialdemokratie und ihre Presse schädigen zu können. Das Wahlergebnis aber brachte schwere Enttäuschung. Zum Schaden des Bürgertums, zum Schaden seiner Parteien hat die bürgerliche Presse die hitlerische Propaganda der Hakenkreuzler unterstützt — die Sozialdemokratische Partei ist unerschüttert.

Hitler wollte nicht die Stimmen der Bürgerlichen, wie er selbst so schön sagte, er wollte die Stimmen der deutschen Arbeiter, um sie dem Marxismus zu entreißen. Diese Absicht ist dem „großen“ Adolf daneben gelungen; erschüttert hat er lediglich die „Bürgerfront“.

Zu neuen Kämpfen steht die Sozialdemokratie bereit, vorwärts den Blick gerichtet! In diesen Kämpfen wird

deine sozialdemokratische Zeitung

führend und leitend auch die schwersten Stürme überwinden helfen. Der Ausgang der Wahl erfüllt viele mit der Sorge, daß es jetzt hart auf hart gehen werde. Möglich! Deshalb darf es kein Wanken und kein Weichen geben, kein Zögern, keine Flucht.

Wer sein Schicksal meistern will, wer seinen Kindern das Leben erhalten und eine schönere Zukunft sichern will, der muß in der Front der klassenbewußten Arbeiterschaft stehen, der muß sich ihren Organisationen anschließen, der muß die sozialdemokratische Presse als seinen getreuen Eckknecht betrachten.

Es geht nicht allein um Politik. Es geht um die Existenz eines jeden einzelnen. Die soziale Frage ist heute die Lebensfrage. Es geht darum, ob dem arbeitenden Menschen auch das Lebensnotwendigste gesichert werden soll, das Letzte. Es geht um die Existenz von Millionen Volksgenossen.

Die Hitlerianer und die Unterdrücker wollen die Sozialkosten abheben, den Arbeitslosenstand verringern, damit schlechtere Löhne diktiert und die Reservearmee der Arbeitslosen gegen die Arbeitenden ins Feld geführt werden kann.

Nicht die bürgerliche, nur die sozialdemokratische Presse deckt diese rechtlosen Pläne auf und bekämpft sie so, wie es das Interesse der Arbeitermassen verlangt. Die bürgerlichen Verleger lassen in den Spalten ihrer Zeitungen immer rücksichtsvoller den Arbeitgeberstandpunkt vertreten. In den großen Arbeitskämpfen war es nur die sozialdemokratische Presse, die mit entschlossener Veranft Kinder der Arbeitermassen stand. Wir erinnern an den gewaltigen Metallkampf Nord-West im Jahre 1928. Damals wurde es ganz Greifen klar, mit welchem Erfolg eine gut geleitete und

genügend verbreitete Arbeiterpresse in soziale Kämpfe entscheidend eingreifen und das Wohl des Volkes vertreten kann.

Die sozialdemokratische Presse hat die Aufgabe, das sozialreaktionäre Verhalten der Unternehmer anzuprangern, die öffentliche Meinung über die volksfeindliche Haltung solcher Unternehmer aufzuklären, die die Schuld an der Wirtschaftsnote nur bei den Arbeitnehmern suchen.

Es gibt keine höhere Aufgabe als die, die menschliche Arbeitskraft nach Möglichkeit zu schützen und zu pflegen! Das aber kann man nicht, wenn man die Arbeitermenschen jeden Schutzes beraubt. Die Wirtschaft ist für den Menschen da und nicht der Mensch für die Wirtschaft. Jeder maschinelle Fortschritt muß den Menschen zugute kommen, die Maschine hat den Menschen zu dienen. Der Mensch darf nicht der Sklave der Maschine sein und bleiben. Die sozialdemokratische Presse begreift, indem sie das verlangt, keine Ueberspannung der sozialen Begriffe, sondern vertritt eine ganz selbstverständliche Forderung der Menschlichkeit.

Du hilfst dir selbst

wenn du treu und entschlossen zu deinem sozialdemokratischen Blatt stehst, für die Arbeit und alles daran setzt, die Kampftruppen des Sozialismus zu stärken, indem du neue Leser gewinnst. Neue Leser sind neue Kämpfer!

Der „Gewerkschaftsbund der Angestellten“, der mit der Sozialdemokratie und freien Gewerkschaften nichts zu tun hat, gibt soeben ein Schriftchen heraus, in dem er das Verhältnis zwischen Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Presse untersucht. Obwohl er zu erkennen gibt, daß er noch immer auf gütliche Verständigung zwischen Kapital und Arbeit hofft, ist er gezwungen, folgendes über die bürgerliche Presse zu schreiben:

„Was tut die Tagespresse heute in der Hauptsache? Rund 3500 deutsche Tageszeitungen geben das wieder, was Parteigruppen, Konzernmächte oder andere Geldgeber ihnen als Aufgabe diktieren. Auf diese Aufgaben wird alles gestellt. Selbst „Nachrichten“ über reine Tatsachen und Vorgänge finden sich in diesem Sinne eine entsprechende Läuterung. Ausnahmen bestätigen nur die Regel. Dabei ist „Fälschung“ im juristischen Sinne noch nicht einmal erforderlich. „Kürzungen“ der Nachrichten infolge „Platzmangel“ geben mitunter schon den Eindruck wieder, der damit beabsichtigt ist. Dieser steht aber mit einer reichender, untersuchender, ehrlicher, wahrhafter Berichterstattung natürlich im Widerspruch. ... Auch die Kunst des Totschweigens ist eine oft geübte. Kommt aber gar Meldungen in Betracht, die Gegnern und Andersdenkenden abträglich sind, so werden diese in aufgebauchter Form veröffentlicht, etwaige Ergänzungen nachrichten, die erst den wahren Tatbestand und Sachverhalt erkennen lassen, oft unterschlagen oder dann an wenig sichtbarer Stelle, sozusagen im Schuttschilde des Blattes zum Abdruck gebracht. Mit der Bildung einer anständigen „öffentlichen Meinung“, mit der Pflege von Wahrheit und Wahrhaftigkeit und mit der Schärfung der Urteilskraft der staatsbürgerlichen Massen haben solche Gewerbetreibenden aber auch gar nichts gemein.“

Dieses bürgerliche Urteil über die bürgerliche Presse betrifft die weitaus größte Zahl der bürgerlichen Zeitungen, die „für Wahrheit und Sittlichkeit“ zu kämpfen vorgeben, in Wirklichkeit aber im Interesse einer selbstsüchtigen Kapitalistenpolitik die einfachsten Grundsätze menschlichen Anstandes verletzen und unbeachtet lassen. Das Traurigste ist, daß die große Zahl der Leser der so redigierten bürgerlichen Presse von den Volksschichten gestellt wird, die zu den Arbeitnehmern zu rechnen sind. Wovon sollte die bürgerliche Presse wohl leben, wenn sie nur von den Unternehmern gelesen würde, deren Interessen sie vertritt? Noch immer gilt das Wort des alten Wilhelm Liebknecht: „Die Millionen Abonnenten und Leser der bürgerlichen Presse sind größtenteils Glieder des arbeitenden Volkes. Gerade sie sind welche dieser zu ihrer Knechtung bestimmten Presse die ungeheure Macht verliehen über die sie verfügt.“ Dieser Zustand muß aufhören. Wohl hat die sozialdemokratische Presse eine gewaltige Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen, aber sie muß sich in noch viel rascherem Tempo vollziehen.

Gerade jetzt müssen wir neue Leser und Leserinnen in großer Zahl gewinnen, wenn wir mit Erfolg unsere weitere politische Arbeit leisten wollen.

Die Arbeiterklasse muß lernen, mit der sozialdemokratischen Presse für ihre Befreiung zu kämpfen. Sie muß sich lossagen von der bürgerlichen Presse, die gar nicht daran denkt, Interessen der Arbeitnehmerschaft zu vertreten.

Die sozialdemokratische Presse will nicht nur politisch und sozial wirken. Sie will auch kulturell und menschlich das Volksleben beeinflussen und gestalten helfen. Sie pflegt den allgemeinen und unpolitischen Nachrichtenteil, wie keine andere Presse sie vermittelt beste Unterhaltung und Wissen für Männer, Frauen und Jugend.

Die sozialdemokratische Presse ist durch ihre straffe Organisation aktuell und konkurrenzfähig — sie ist unabhängig und vermag der öffentlichen Meinung nachdrücklich Ausdruck zu geben.

Der stolze Bau der sozialdemokratischen Presse wurde schon oft auch von den Gegnern anerkannt. Wer will da als deutscher Arbeitacker noch absichts stehen? Wer will da nicht sein Blatt, die sozialdemokratische Zeitung lesen? Die Zeiten sind ernst und schwer — aber ohne Freund, ohne Kamerad und Führer, wie es die sozialdemokratische Presse ist, werden die schweren Zeiten unerträglich.

Darum lies dein Blatt!

Darum wirb für dein Blatt!

Stärkt die sozialdemokratische Presse